HERBERT VETTER UND DIE BERGEDORF-BILLE-STIFTUNG

Der ehemalige Polizeibeamte Herbert Vetter hat sich schon als Mitglied und Bewohner in der 1968 neu erbauten Siedlung Bergedorf-West für gute Nachbarschaft eingesetzt. Bei der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Bergedorf-Bille wurde er Mitgliedervertreter, Aufsichtsratsmitglied und später nebenamtliches Vorstandsmitglied. Viele Jahre hat er als Vorsitzender der „Bergedorf-Bille-Stiftung zur sozialen Integration von Menschen" ehrenamtlich die Stiftung mitgestaltet. Im Gespräch mit der Journalistin Bärbel Wegner erinnert er sich.

Foto: © Olympia Sprenger

„Die Stiftung ist keine One-Man-Show. Die Bergedorf-Bille-Stiftung ist so erfolgreich, weil Gleichgesinnte sich hier zusammengetan haben. Die Gleichgesinnten sind die anderen Ehrenamtlichen." Herbert Vetter war von 1980 bis 2005 in der Bergedorf-Bille aktiv. Davon war er, als einer der Gründer, 10 Jahre ehrenamtlich im Vorstand der Bergedorf-Bille-Stiftung tätig.

Damit hatte Herbert Vetter nicht gerechnet. Als Freitagnachmittag um 17 Uhr das Telefon klingelt, ist am anderen Ende das Hamburger Rathaus. „Herr Vetter, denken Sie sich schon mal eine Dankesrede aus." Das konnte nur eines bedeuten. Die Bergedorf-Bille-Stiftung hatte 2006 den erstmals verliehenen Hamburgischen Stifterpreis gewonnen.
Drei Tage Zeit, um eine Rede zu schreiben. Am Montag sollte der Preis durch den Ersten Bürgermeister, Ole von Beust, im Rahmen eines Senatsempfangs überreicht werden. „Nur ganz kurz, und nichts Politisches", hatte ihm der Anrufer noch mit auf den Weg gegeben. Reden zu halten, war für den vielseitig ehrenamtlich tätigen Herbert Vetter kein Problem – aber im Rathaus? Was sagt man da?

Also wurde sofort wieder zum Telefon gegriffen und Caesar Meister, der ehemalige Vorstandskollege, angerufen. Der Ex-Bausenator würde wissen, was bei solch einer Gelegenheit zu sagen war. „Erst einmal: Herr Erster Bürgermeister", beruhigte Meister ihn. Doch er hatte noch andere Tipps. Und so wusste Herbert Vetter, wie er sich im Großen Festsaal des Hamburger Rathauses im Namen der Bergedorf-Bille-Stiftung für die Ehre, dass diese mit dem mit 10.000 Euro dotierten Preis ausgezeichnet wurde, bedanken musste. „Das war schon aufregend." Und das Preisgeld? „Das ist komplett Projekten für Kinder und Jugendliche zugutegekommen."

Viele Hoffnungen hatte Vetter sich nicht gemacht, als er, relativ spontan, die Unterlagen zusammengestellt hatte für die Justizbehörde und die Gesellschaft Harmonie von 1798, beide Auslober des Preises. Immerhin hatten sich 70 Hamburger Stiftungen für den renommierten Stifter-Preis beworben. „Eigentlich hatten wir doch gar keine Chance", erinnert sich Vetter. „Wer waren wir denn schon?" Sie waren, wie sie erfahren sollten, eine sehr respektable Stiftung, deren Arbeit hamburgweit Anerkennung fand.

Gegründet 1998, hatte die „Bergedorf-Bille-Stiftung zur sozialen Integration von Menschen" in nur acht Jahren ihren Weg gefunden. Dabei war der Anfang schwieriger gewesen als gedacht. „Wir hatten uns vorgestellt, es würden von allen Seiten Anfragen kommen, ob die Stiftung helfen könnte", erinnert Vetter sich. „Tatsächlich mussten wir in der ersten Zeit anfragen, ob

Die Bille-Band spielte u. a. beim Sommerfest 2012 und 2013 am Reetwerder.

wir nicht helfen könnten." Doch das änderte sich schnell.

Warum war die Stiftung gegründet worden? „Ende der 90er Jahre", so Vetter, „gab es Anzeichen einer Entsolidarisierung der Gesellschaft. Jeder dachte nur an sich, und der alte Zusammenhalt, wie ich ihn von meiner alten Nachbarschaft in Bergedorf-West kannte, schien irgendwie verloren zu gehen." Etwas musste geschehen. Er persönlich sei immer schon der Auffassung gewesen, dass die Aufgabe einer Baugenossenschaft nicht nur darin bestehen dürfe, vier Wände aufzustellen und ein Dach darauf zu setzen. Also wurde das Thema besprochen und beschlossen, eine Stiftung zu gründen. „Ich wurde zwar deren Vorsitzender, der Initiator für die Gründung war aber der damalige Vorstand. Vor allem Caesar Meister hat sich für die Stiftung stark eingesetzt", betont Vetter.
Die Stiftung wurde am 5. September 1998, einem Sonntag, um 11 Uhr im Sitzungssaal der Bergedorf-Bille notariell ins Leben gerufen. Auf den Tag genau vor 50 Jahren war die Baugenossenschaft gegründet worden – quasi ein Geburtstagsgeschenk an die Mitglieder. „Wir waren in Hamburg erst die zweite Stiftung einer Genossenschaft und die erste, die auch Menschen und Institutionen hilft, die nicht Mitglied unserer Genossenschaft sind", erklärt Vetter stolz. „Wir unterstützen aber nur Projekte, die in Stadtteilen stattfinden, in denen wir auch Häuser haben."

Die neugegründete Stiftung verfügte über ein Stiftungskapital von zwei Millionen D-Mark. Ihre Aufgabe war und ist es, das gegenseitige Verständnis von Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Kultur zu fördern. Es werden Initiativen unterstützt, die sich für die soziale Verbesserung in Wohnanlagen einsetzen. Ein weiterer Schwerpunkt der Stiftungsarbeit liegt darin, Maßnahmen zu unterstützen, die verhindern, dass alte Menschen vereinsamen. „Im Grunde genommen wollten wir für sichere und gute Nachbarschaften in den Quartieren sorgen, in denen wir Wohnungen haben", bringt Vetter den Stiftungszweck auf den Punkt.

Als erste Maßnahme wurde beschlossen, Nachbarschaftstreffs einzurichten. Zur Eröffnung des ersten Treffs in der Leuschnerstraße kamen über 70 Besucher. „Wir hatten mit 40 gerechnet, also fanden gar nicht alle einen Platz." Inzwischen hat die Bergedorf-Bille insgesamt 10 Nachbarschaftstreffs, in denen zur Freude der Stiftungsgründer ein reges Leben herrscht. Es werden Feste organisiert und stolz stellen Nachbarn die Kultur ihrer alten Heimat vor. Doch es finden nicht nur Aktivitäten statt, die aus den Nachbarschaften selbst entwickelt werden – auch die Stiftung selbst lädt zu Veranstaltungen ein.
„Ohne unsere ehrenamtlichen Helfer wäre das alles gar nicht möglich", unterstreicht Vetter. „Gut möglich, dass die hohe Zahl von Ehrenamtlichen die Jury für den Stifterpreis überzeugt hat, gerade uns auszuzeichnen." 2006 waren es über 40, inzwischen sind es über 70 Mitglieder, die sich mit großem Einsatz engagieren.

Herbert Vetter liegen eigentlich alle Aktivitäten der Stiftung am Herzen. Einen besonderen Platz hat jedoch die Jugendarbeit. Da gibt es beispielsweise den Boxunterricht für Jugendliche – „Auch dafür erhielten wir einen Preis!" –, bei dem sie lernen, Fairness zu üben. Oder die Unterstützung der jährlichen Nachtwanderung der hamburgischen Jugendfeuerwehren sowie des jährlich stattfindenden internationalen Fußballturniers in Neu Allermöhe.

Aber natürlich gibt es nicht nur Erfolgserlebnisse. Noch heute kann Vetter nicht verstehen, dass eine Schule die Hilfe der Stiftung für ein Anti-Gewalt-Training abgelehnt hat. „Wir hatten von einem Elternvertreter von häufigen Schlägereien an der Schule gehört und unsere Hilfe angeboten." Und natürlich muss die Stiftung auch die eine oder andere Bitte um Unterstützung ablehnen. „Wenn das mit dem Stiftungszweck nicht vereinbar ist, geht es nicht", sagt Vetter.

Zu einer besonders beliebten Veranstaltung der Stiftung haben sich die regelmäßig statt-

Gesellig geht es zu bei Handarbeiten im Bergedorf-Bille-Treff in der Leuschnerstraße.

In vielen Bergedorf-Bille-Treffs werden jedes Jahr Sommerfeste organisiert, so auch in Wentorf.

Der Hopfenchor aus St. Pauli hatte 2011 zu einer offenen Chorprobe eingeladen.

Die Info-Veranstaltung zum Thema Demenz im Juni 2013 war gut besucht.

Fotos: Bergedorf-Bille-Stiftung

Jährlich findet in Neu Allermöhe das Internationale Fußballturnier statt.

findenden Autorenlesungen im Rahmen der Reihe „Literatur Pur" entwickelt. „Auf die Lesungen freuen sich nicht nur die Besucher, sondern auch die Autoren", sagt Vetter. Es gäbe sogar welche, die anriefen, ob sie nicht bei der Bergedorf-Bille lesen könnten. „Am Honorar kann es nicht liegen", lacht Vetter. „Da ist unser Budget doch sehr beschränkt." Zu den Schriftstellern, die ihre Bücher in Bergedorf vorgestellt haben, gehören auch die Hamburger Krimi-Autoren Petra Oelker, Boris Meyn und Michael Koglin.

Am Beispiel der Lesungen kommt Vetter auf ein anderes Lieblingsthema zu sprechen. „Diese Lesungen und auch andere Dinge hätten wir gar nicht veranstalten können, wenn wir nicht in ein großes Netzwerk eingebunden wären. Wir sind auf die Hilfe anderer angewiesen, so wie die auf unsere Hilfe rechnen dürfen." So arbeitet die „Bergedorf-Bille-Stiftung" mit anderen Stiftungen, wie die des Bergedorfer Unternehmers Carsten Buhck oder der Körber-Stiftung, und mit Institutionen, die ähnliche Ziele verfolgen, zusammen.

Herbert Vetter hat all dies mit aufgebaut, Netzwerke geknüpft, für die Stiftung geworben, die Stiftung gelebt. 2008 hat er mit 69 Jahren seine Arbeit in der Stiftung niedergelegt. „Ich beobachte deren Arbeit nur noch von außen. Als Ehemaliger sollte man sich nicht mehr in die Arbeit der Jüngeren einmischen. Die wissen selbst am besten, was zu tun ist."

UNSER STIFTUNGSTEAM

Die Bergedorf-Bille-Stiftung fördert mit ihrer Arbeit in den Bergedorf-Bille-Treffs nachbarschaftliche Begegnungen und Engagement. Hier können sich Interessengruppen zusammenfinden, um gemeinsam ihre Freizeit aktiv zu gestalten. Die Stiftung bietet zudem Beratung in persönlichen Problemlagen an. Sie unterstützt Menschen u.a. bei der Kontaktaufnahme zu Behörden, Beratungsstellen und Krankenkassen. Für diese Aufgabe beschäftigt die Stiftung zwei Sozialfachkräfte in Teilzeit: Frau Susanne Jacobs und Frau Sigrid Haroske. Geleitet wird die Stiftung seit 2008 von Frau Marita Ibs.

Die Mitarbeiterinnen der Stiftung: Susanne Jacobs, Marita Ibs, Sigrid Haroske (v.l.n.r.).

AUFGABEN DER STIFTUNG

Anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens hat die GEMEINNÜTZIGE BAUGENOSSENSCHAFT BERGEDORF-BILLE eG im September 1998 die BERGEDORF-BILLE-STIFTUNG zursozialen Integration von Menschen gegründet.
Die Stiftung verfolgt ausschließlich gemeinnützige, mildtätige Zwecke und stützt sich auf das Engagement vieler ehrenamtlich tätiger Personen. Sie ist ausschließlich in den Wohngebieten tätig, in denen ihre Stifterin über Wohnungsbestände verfügt, und widmet sich der

- **Förderung der Jugendpflege und -fürsorge** durch Bereitstellung von Räumlichkeiten und Einrichtungen für sinnvolle Freizeitgestaltung
- **Betreuung von Jugendlichen**
- **Förderung internationaler Gesinnung und Toleranz** auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens durch Theater- und Musikvorführungen, Kunstausstellungen und Vorleseveranstaltungen
- **Förderung der Altenfürsorge** durch regelmäßige gemeinsame Treffen
- **Förderung mildtätiger Zwecke** durch Gewährung von Geld- und Sachmitteln für hilfsbedürftige Menschen (begrenzt auf bestimmte Stadtteile)
- **Gewährung von Geld- und Sachmitteln** an andere steuerbegünstigte Körperschaften und die freie Wohlfahrtspflege.

SPENDENAUFRUF

Der Vorstand der Bergedorf-Bille-Stiftung dankt allen Mitgliedern, die zum Wirken und zum Erfolg der Stiftung beigetragen haben. Sie ist weiterhin auf das Engagement ihrer Mitglieder angewiesen.

Wir freuen uns über ihren ehrenamtlichen Einsatz, darüber, dass sie eigene Projekte ins Leben rufen oder bestehende begleiten.

DIE STIFTUNG IST AUCH AUF FINANZIELLE ZUWENDUNGEN ANGEWIESEN:
Spenden überweisen Sie bitte auf Konto 1034-230811 (Haspa, BLZ 200 505 50). Eine Spendenbescheinigung wird Ihnen auf Wunsch gerne ausgestellt.

Fotos: Bergedorf-Bille-Stiftung